

Viktor Amadeus von Anhalt schreibt an Johann Adam Andreas von Liechtenstein, dass er dessen Aufnahme in der Reichsfürstenrat unterstützen wird. Ausf. Bernburg, 1708 März 26 AT-HAL, FA, Sitz und Stimme 42, unfol.

[1] Unsere freundwillige dienste zuvor, durchlauchtig-, hochgebohrner fürst, etc., besonders lieber herr und freund¹, etc.

Aus eur liebden² schreiben vom 6. diese haben wir vernommen, wie sie verhoffen, daß durch ihrer kayserlichen mayestät³ allergnädigsten antrag bey der fürwehrenden Reichsversammlung⁴ zu Regensburg ihr fürstliches haus über den bereits anno 1647 erhaltenen fürstenstandt nun endlich auch sessionem et votum⁵ in dem Fürstlichen Collegio⁶ erhalten werden, nachdem selbiges durch einen fürstenmäßigen anschlag bey dem löblichen Schwäbischen Creys⁷ sich bereits legitimiret hat, zu welchem, zu welchem behuff die auß ersuchen ihro mit unseres fürstlichen houses beyfall darunter beförderlich zu erscheinen.

Wie aus nun wohl wißend ist, was hiebevör bey der liechtensteinischen reichsfürstlichen erhöhung in comitiis fürgegangen und deßen völlige erreichung euer liebden zu gönnen ist, also werden wir deroselben dabey nicht entstehen, sondern mit denen andern hohen gliedern des gesambten fürstlichen houses Anhalt daraus [2] communiciren und folglich unsern gevollmächtigten beym Reichstage dahin instruiren, daß annoch bey demselben bemelte introduction, wann solche in proposition⁸ kombt, bewerkstelliget werden möge, deroselben übrigens zu allen angenehmen dienstereweisungen bereitwillig verbleibende.

Bernburg⁹, den 26. Martii 1708.

Von Gottes gnaden Victor Amadeus fürst zu Anhalt¹⁰, hertzog zu Sachsen-Engern¹¹ und Westfalen¹², graff zu Ascanien¹³, herr zu Bernburg¹⁴ und Zerbst¹⁵, etc., etc.

Euer liebden

Dienstwilliger diener

Victor Amadeus fürst zu Anhalt¹⁶.

[3] [Dorsalvermerk]

Präsentatum¹⁷, den 9. April 1708.

¹ Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (30.11.1656–16.06.1712) regierte als 3. Fürst von 1699 bis 1712 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 5*; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Osterreich*, Bd. 15, Leon – Lomeni, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel I*.

² Liebden: schriftliche und mündliche Anrede unter hohen Adeligen.

³ Joseph I. (26. Juli 1678–17. April 1711) aus dem Hause Habsburg war von 1705 bis 1711 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, König von Böhmen, Kroatien und Ungarn. Vgl. Charles W. INGRAO, *Josef I.*, Graz 1982.

⁴ Der Immerwährende Reichstag war von 1663 bis 1803 die Bezeichnung für die Ständevertretung im Heiligen Römischen Reich. Vgl. Walter FÜRNRÖHR, *Der Immerwährende Reichstag zu Regensburg. Das Parlament des Alten Reiches*, Kallmünz 1987.

⁵ „sessionem et votum“: Sitz und Stimme.

⁶ Der Reichsfürstenrat war seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 die Bezeichnung für das Kollegium der geistlichen und weltlichen Reichsfürsten auf dem Reichstag. Vgl. Axel GOTTHARD, *Das Alte Reich. 1495–1806. 4. durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage*. Darmstadt 2009, S. 21–22.

⁷ Der Schwäbische Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg gehörten. Vgl. Winfried DOTZAUER, *die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998.

⁸ Auf dem Reichstag des Heiligen Römischen Reichs verstand man unter der „Proposition“ die vom Kaiser festgelegte Tagesordnung der Beratungen.

⁹ Bernburg an der Saale, Stadt (D).

¹⁰ Sachsen-Anhalt ist heute eine parlamentarische Republik und ein teilsouveräner Gliedstaat der Bundesrepublik Deutschland.

¹¹ Engern (Angaria) war eine historische Landschaft zwischen Ost- und Westfalen (D).

¹² Westfalen war eine historische Landschaft im nordöstlichen Teil von Nordrhein-Westfalen.

¹³ Die Askanier sind ein deutsches Uradelsgeschlecht.

¹⁴ Bernburg (Saale), Stadt in Sachsen-Anhalt (D).

¹⁵ Zerbst, Stadt in Sachsen-Anhalt (D).

¹⁶ Viktor I. Amadeus von Anhalt-Bernburg (1634–1718) war seit 1656 regierender Fürst von Anhalt-Bernburg aus dem Geschlecht der Askanier. Vgl. Franz KINDSCHER, *Victor I. Amadeus*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie (ADB)* 39 (1895), S. 673–675.

Fürst zu Anhalt.

[Adresse]

Dem durchlauchtig-, hochgebohrnen fürsten, herrn Johann Adam Andreas, fürsten von Liechtenstein, hertzen zu Troppau¹⁸ und Jägerndorff¹⁹, graffen von Riedberg²⁰, kayserlichen mayestät geheimein rath, etc.

Unsern besonders lieben herrn und freunde, etc.

Wien.^a

^a Darüber ist ein Siegel unter Papiertekatur aufgedrückt.

¹⁷ Vorgelegt.

¹⁸ Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte.

¹⁹ Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ).

²⁰ Die Grafschaft Rietberg stand unter der Lehnshebeit von Hessen-Kassel. Zwischen den Häusern Liechtenstein und Kaunitz existierte lange ein Streit um die Erbfolge und somit auch um das Recht auf den Titel eines „Grafens von Rietberg“. Aus der Eheschließung Gundakers von Liechtenstein mit Agnes von Ostfriesland 1604 leitete das Haus Liechtenstein seine Erbansprüche auf die Grafschaft ab während die Ansprüche des Hauses Kaunitz auf die Ehe der Erbgräfin Maria Ernestine Franziska von Rietberg mit dem Grafen Maximilian Ulrich von Kaunitz 1699 basierten. 1726 wurde ein Vergleich ausgehandelt in dem festgelegt wurde, dass Rietberg der Gräfin Maria und ihren männlichen Nachkommen verbleiben, aber nach Erlöschen des kaunitz-rietbergischen Mannesstammes dem Haus Liechtenstein zufallen sollte. 1822 verkaufte der letzte Fürst Aloys von Kaunitz-Rietberg die Grafschaft an Friedrich Ludwig Tenge, weshalb wieder ein Rechtsstreit mit dem Haus Liechtenstein begann. In einem Kompromis wurde 1835 ausgehandelt, dass Tenge als Besitzer des Grafschaftslebens anerkannt wurde, die standesberrlichen Rechte von Preußen kassiert wurden und der Grafentitel dem Haus Liechtenstein zugesprochen wurde. Heute wird der Titel „Graf von Rietberg“ vom Haus Liechtenstein geführt. Vgl. Alvin HANSSCHMIDT, Die Grafschaft Rietberg (Köln-Westfalen 1180/1980), hrsg. P. BERGHAUS und S. KESSEMEIER, 1980, S. 190–193; Thomas WINKELBAUER, Fürst und Fürstendiener; in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (MIÖG), Ergbd. 34, Wien 1999, S. 512, S. 532–536.